

Frühstädtische Siedlungen und ihr Umland in der Zeit von 800-1200. Einige Beispiele aus dem Ostseeraum*

MICHAEL MÜLLER-WILLE

In den Jahren 1983-1993 fanden im Rahmen eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten siedlungs-archäologischen Projektes umfangreiche Grabungen auf zwei wikingerzeitlichen Siedlungsplätzen unweit der frühmittelalterlichen Handelsniederlassung von Hedeby/Haithabu im nördlichen Schleswig-Holstein statt. Die Geländeforschungen sowie begleitende naturwissenschaftliche und siedlungshistorische Studien sollten dazu dienen, das Umland der frühstädtischen Siedlung von Hedeby besser kennenzulernen und somit die komplexe archäologische Überlieferung der Stadt-Land-Beziehungen in einer frühen Phase der Urbanisierung zu erschließen. Verständlicherweise konzentrierte sich die Forschung bislang vorwiegend auf die zentralen Plätze, doch ist während der letzten Jahrzehnte in zunehmendem Maße das Interesse an der Siedlungsstruktur des Um- oder Hinterlandes gewachsen (zuletzt Clarke & Simms 1985; Clarke & Ambrosiani 1991; Ambrosiani & Clarke 1994; Brachmann 1995).

Der derzeitige Kenntnisstand zur archäologischen Überlieferung des Umlandes von Hedeby während des 8.-11. Jahrhunderts wurde kürzlich von Willroth (1992: 444-458) zusammenfassend behandelt. Die ersten gesicherten Daten für eine kontinuierliche frühmittelalterliche Besiedlung lassen sich für das 8. Jahrhundert erbringen, und zwar in größerer Anzahl für Hedeby und die engere Umgebung des Handelsplatzes. Die Verbreitung der in das 9. Jahrhundert zu datierenden Fundstellen weist das Gebiet um Hedeby und sodann den Raum zu beiden Seiten der Schlei als deutlich bevorzugt aus. Weitere Fundstellen liegen im Norden, südlich der Flensburger Förde. Es überwiegen Grabfunde, hinzu kommen Siedlungsplätze, darunter die im Rahmen des genannten Forschungsprogramms untersuchten Areale westlich und östlich des Dorfes Kosel, und weitere Fundgattungen (Abb. 1).

Mit dem 10. Jahrhundert wird eine deutliche Ausweitung der Fundverbreitung sichtbar, die sich vor allem im Spiegel der Grabfunde fassen läßt (Abb. 2). Während die Besiedlung in der älteren Wikingerzeit mit ihrem Bezug zu den Verkehrsverbindungen zu Wasser und zu Lande von Willroth als Phase einer

* Leicht erweiterte Fassung des auf der Tagung in Nidda gehaltenen Referates (26. April 1994).

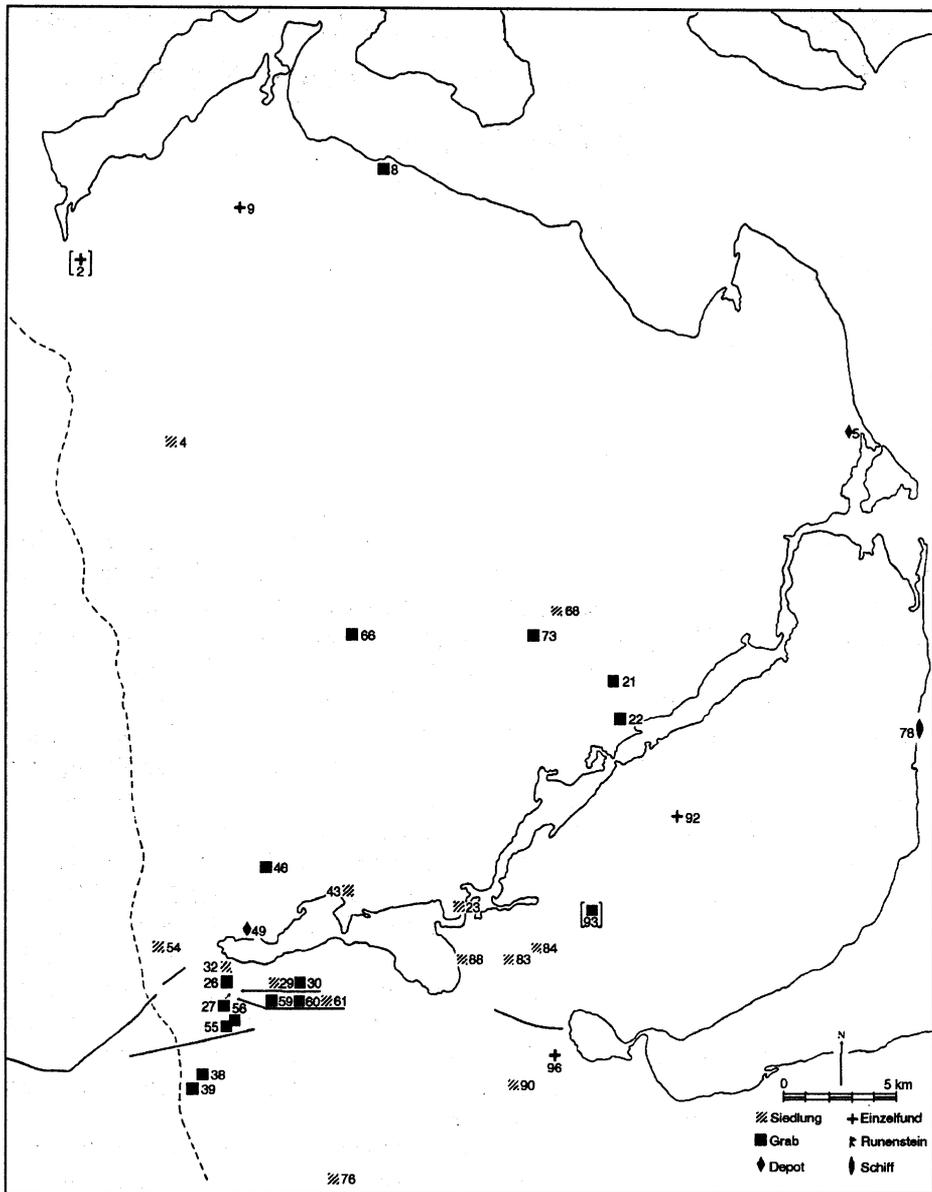


Abb. 1. Fundstellen des 8. und 9. Jahrhunderts im Umland von Hedeby, nördliches Schleswig-Holstein. Nach Willroth 1992: 625 Karte 69.

gezielten Landnahme gedeutet wird, spricht er hinsichtlich der Besiedlung in der jüngeren Wikingerzeit von einer Phase des Landesausbaus (Willroth 1992: 453-454; zu den Begriffen vgl. Janssen 1994).

Das Fundbild des 11. Jahrhunderts weicht erheblich von dem der vorhergehenden Jahrhunderte ab. Grabfunde fallen weitgehend aus; hier schränkt die Beigabenlosigkeit christlicher Friedhöfe die archäologische Überlieferung ein. Hingegen sind Siedlungen in größerer Anzahl bekannt, besonders im Gebiet südlich der Schlei (Abb. 3). Die unterschiedliche Überlieferung in den einzelnen Fundgattungen und der unterschiedliche Forschungsstand in den einzelnen Regionen führen sicherlich zu einem unvollständigen Fundbild, in dem sich nur bedingt der tatsächliche Besiedlungsstand während verschiedener Phasen widerspiegelt. Dennoch hat sich die Quellenbasis erheblich erweitert, und dies betrifft vor allem Siedlungsplätze des näheren Umlandes von Hedeby.

Die beiden wikingerzeitlichen Siedlungen westlich und östlich von Kosel - etwa 12 km östlich von Hedeby gelegen (Abb. 1-3, Nr. 83 und 84) - erbrachten zahlreiche Baubefunde (Grubenhäuser und Langhäuser) und Funde. Inzwischen ist der wikingerzeitliche und mittelalterliche Teil des eisenzeitlich-mittelalterlichen Siedlungskomplexes westlich von Kosel publiziert (Meier 1994). Das in größerer Anzahl geborgene Importgut unterschiedlicher Herkunft gelangte offenbar via Hedeby an den Platz; hier zeigt sich eine enge Bindung an den nahegelegenen Handelsort. Das für eine ländliche wikingerzeitliche Siedlung sowohl quantitativ als auch qualitativ herausragende Fundgut, so resümiert Meier (1994: 193 f.), spiegelt vor allem Handelsverbindungen in den rheinischen und skandinavischen Raum wider, in geringerem Maße auch in das slawisch besiedelte Gebiet und zu den Britischen Inseln. Hierdurch hebt sich der Siedlungsplatz deutlich von den zum Teil fundarmen agrarischen Siedlungen Südskandiaviens ab. Weder aus den Hausformen noch aus dem Fundgut ergeben sich Belege für eine hauptsächlich auf landwirtschaftliche Produktion ausgerichtete Wirtschaftsweise, wie man sie für eine Siedlung in der Nähe des frühstädtischen Handelsplatzes Hedeby erwartet hätte. Möglicherweise war die Siedlung nur saisonal benutzt. Die vorläufige Analyse der verkohlten Pflanzenreste legt die Vermutung nahe, daß das wikingerzeitliche Kosel eine Mischsiedlung von Einheimischen und Slawen war (Kroll 1993: 495).

Mit der Ausgrabung des in das 11. und 12. Jahrhundert gehörenden Siedlungsbereiches ist auch der Anschluß zum mittelalterlichen Dorf Kosel mit seiner aus der Zeit um 1200 gehörenden Steinkirche gewonnen (Müller-Wille 1994). Die weitere Siedlungsgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit, überwiegend im Spiegel der onomastischen und historischen Überlieferung, beschrieb für das Gebiet zwischen Schlei und Eider Unverhau (1990).

Das in aller Kürze vorgestellte Forschungsprojekt stellt die Folie für ein weiteres Vorhaben dar, das seit 1994 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz gefördert wird. Im Mittelpunkt des von der Archäologie, Onomastik und Paläobotanik gemeinsam konzipierten Forschungsprojektes stehen Besiedlung und Siedlungen im Umfeld früher Herrschaftszentren im südlichen und östlichen Ostseegebiet an der nördlichen Grenze des nordwest- und ostslawischen Siedlungsraumes, nämlich Starigard/Oldenburg in Wagrien (Ostholstein), Wolin im Odermündungsgebiet und Novgorod unweit des Ilmensees. Alle drei Orte spielen im frühen Mittelalter und später eine wichtige Rolle: als Handelsplätze, Fürsten- und Bischofssitze

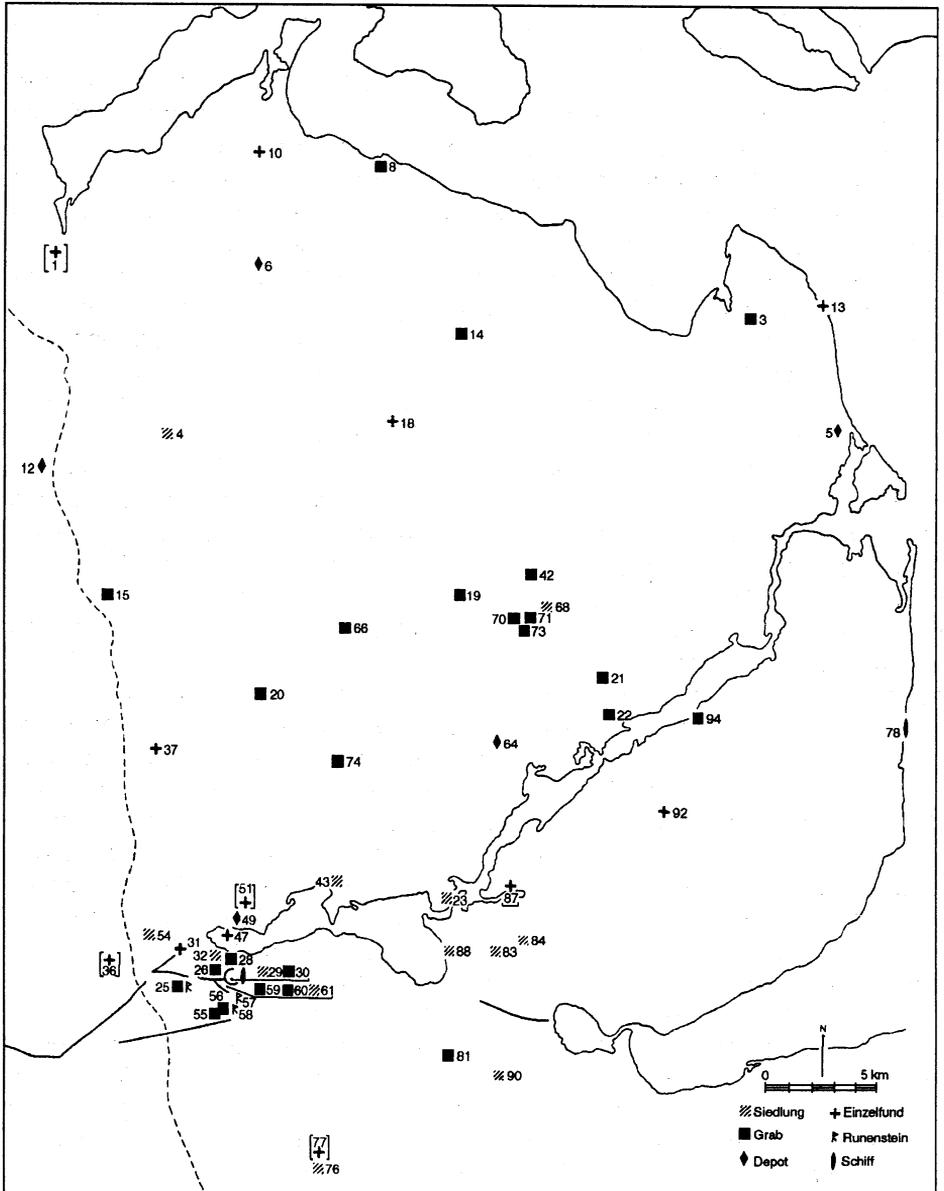


Abb. 2. Fundstellen des 10. Jahrhunderts im Umland von Hedeby, nördliches Schleswig-Holstein. Nach Willroth 1992: 626 Karte 70.

und Orte mit (früh)städtischen Funktionen. Über ihr Umland ist bislang sehr wenig bekannt. Es soll daher versucht werden, im Umland der drei ausgewählten zentralen Siedlungen auf breiter Quellenbasis in vergleichender Betrachtung Besiedlungsvorgänge zu rekonstruieren und Siedlungen in ihrer Struktur, Zeitstellung und wirtschaftlichen Ausrichtung zu erschließen.

Will man das Umland näher eingrenzen und die Besiedlungsvorgänge besser kennzeichnen, so zeigt sich, "daß nach heutigem Forschungsstand Befunde und Fundkomplexe mit genauer Datierung sich auf die Burgwälle konzentrieren. Die Ursache liegt offenbar in der bisherigen Forschungstradition, bei der unter den slawischen Bodendenkmälern vor allem die Burgen die größte Beachtung finden. Deshalb ist auch die Verteilung frühslawischer offener Siedlungen nur bruchstückhaft erforscht, oft wurden die wichtigen Macht-, Handels- und Siedlungszentren ohne den zugehörigen landwirtschaftlichen Hintergrund untersucht" (Dulnicz 1991: 322). Dies trifft auch auf die ausgewählten Untersuchungsgebiete zu, doch gibt es immerhin Kartierungen und Beschreibungen von Siedlungsstellen, die durch Oberflächenfunde, durchweg Keramikscherben, bekannt wurden.

Aus dem Umland von Starigard/Oldenburg sind nach einer unveröffentlichten Zusammenstellung von D. Meier derzeit mehr als 60 Fundstellen mit slawischer Keramik bekannt. Altslawische Keramik (Ware vom Typ Sukow, Feldberg und Menkendorf) des 8.-10. Jahrhunderts ist von wenigen Plätzen überliefert (Abb. 4), der größte Teil der Fundstellen erbrachte jung-slawische Keramik (Gurffurchenware) (Abb. 5). Die Fundstellen nördlich des Oldenburger Grabens verteilen sich auf drei Bereiche; die Konzentration von Fundstellen südöstlich von Oldenburg wird derzeit prospektiert (Abb. 4-5). Die von Gabriel vorgelegten Kartierungen von Siedlungen, Burgwällen, Horten und Grabanlagen können anhand ausgewählten Fundmaterials spezifiziert werden, beispielsweise anhand der Verteilung von Depots und Münzen des ausgehenden 10. und 11. Jahrhunderts (Willroth 1993: 281 Abb. 2), von spätslawischer Keramik mit Ringaugenstempeln des frühen 12. Jahrhunderts (Willroth 1993: 279 Abb. 1) oder von Mühlsteinen aus Granatglimmerschiefer, die wohl als norwegischer Export mehrere Siedlungen entlang des Oldenburger Grabens um die Mitte des 12. Jahrhunderts erreichten (Gabriel 1988: 254 Abb. 59).

Ebensowenig wie im Umland von Starigard/Oldenburg fanden im näheren Umfeld von Wolin und Novgorod großflächige Grabungen auf offenen Siedlungen statt. Die dichte Verteilung von Fundplätzen im Odermündungsgebiet (osinski 1982: 54-60 Abb. 12-14) und um Novgorod (Nosov 1991: 31 Abb. 1; 1992: 8 Abb. II.2) bietet jedoch günstige Voraussetzungen für zukünftige Forschungen.

Einhergehend mit der archäologischen Geländeforschung soll zugleich eine grundlegende Sammlung und Sichtung des topographischen Materials erfolgen. An erster Stelle ist dabei an die Untersuchung der Mikrotoponyme im Bereich von Starigard/Oldenburg gedacht, da in diesem Gebiet bereits umfangreiche makrotoponomastische Vorarbeiten geleistet wurden (Schmitz 1981). Zunächst ist aus mundartlichen Befragungen vor Ort, aus Flurnamenkarten sowie aus Katasterkarten und Katasterbüchern das einschlägige Material zusammenzutragen. Die Gewässer-, Orts- und Flurnamen sollen sodann sprachwissenschaftlich untersucht und siedlungsarchäologisch ausgewertet werden. Der ausgewählte Untersuchungsbereich um Starigard/Oldenburg, der von sprachwissenschaftlicher Seite hinsichtlich der Orts- und Gewässernamen seit mehreren

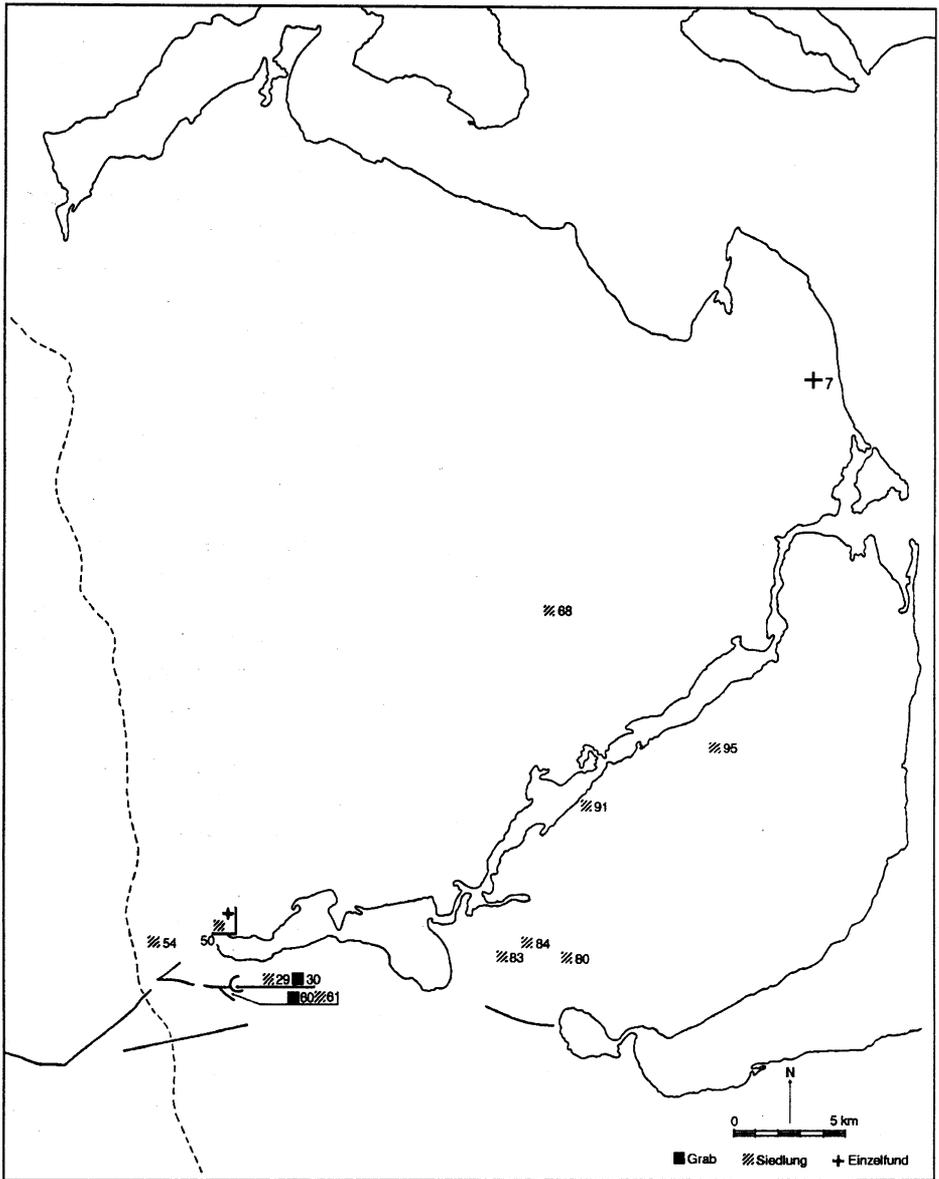


Abb. 3. Fundstellen des 11. Jahrhunderts im Umland von Hedeby, nördliches Schleswig-Holstein. Nach Willroth 1992: 627 Karte 71.

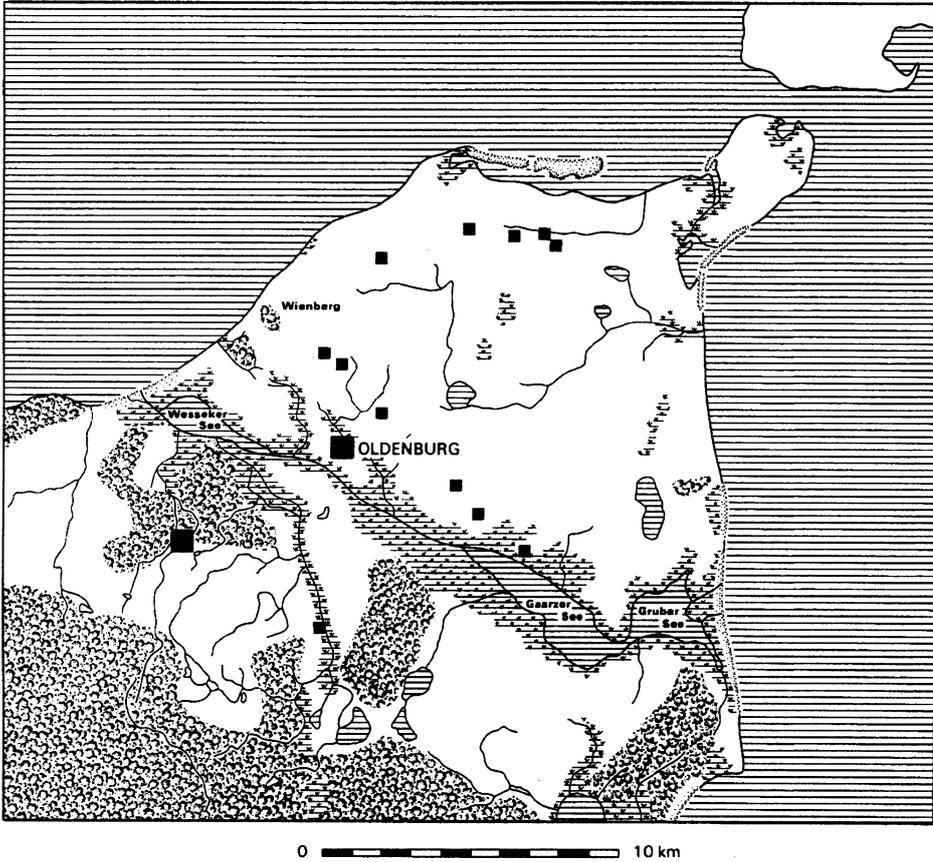


Abb. 4. Die altslawische Besiedlung der wagrischen Halbinsel nach archäologischen Funden. Nach Müller-Wille 1991 a: 61 Abb. 8.

Jahren systematisch aufgenommen wird (Schmitz 1981; 1986; 1990; 1991), ist Teil des größeren obodritischen Siedlungsgebietes.

Im Jahre 1993 bot sich erstmals die Gelegenheit, im Umland und in der Stadt Novgorod eine Reihe von Proben für paläobotanische Untersuchungen (Pollen- und Großrestanalysen) zur Vegetationsgeschichte sowie zum Ackerbau und zur Sammelwirtschaft zu nehmen (Alsleben & alii 1993). Diese gerade begonnenen Forschungsarbeiten bieten eine willkommene Ergänzung zu entsprechenden Untersuchungen in westslawischen Gebieten und angrenzenden Bereichen (Kroll 1993). Insbesondere interessiert die Frage, ob es Unterschiede in Wirtschaft und Ernährung zwischen den zentralen Plätzen und den offenen Siedlungen auf dem Lande gab. Analysen für Starigard/Oldenburger liegen schon vor (Kroll 1991), für Wolin werden sie demnächst veröffentlicht (Alsleben 1995).

Neben den überregional bedeutenden Siedlungen mit zentral-örtlichen Funktionen bietet es sich an, auch kleinere Siedlungsplätze mit Handels- und Handwerkeraktivitäten in den Kontext ihres Umlandes zu setzen; in diesem Zusammenhang seien Plätze wie Groß Strömkendorf bei Wismar, Dierkow bei Rostock und Menzlin bei Anklam genannt, in deren Nähe gehäuft frühslawische

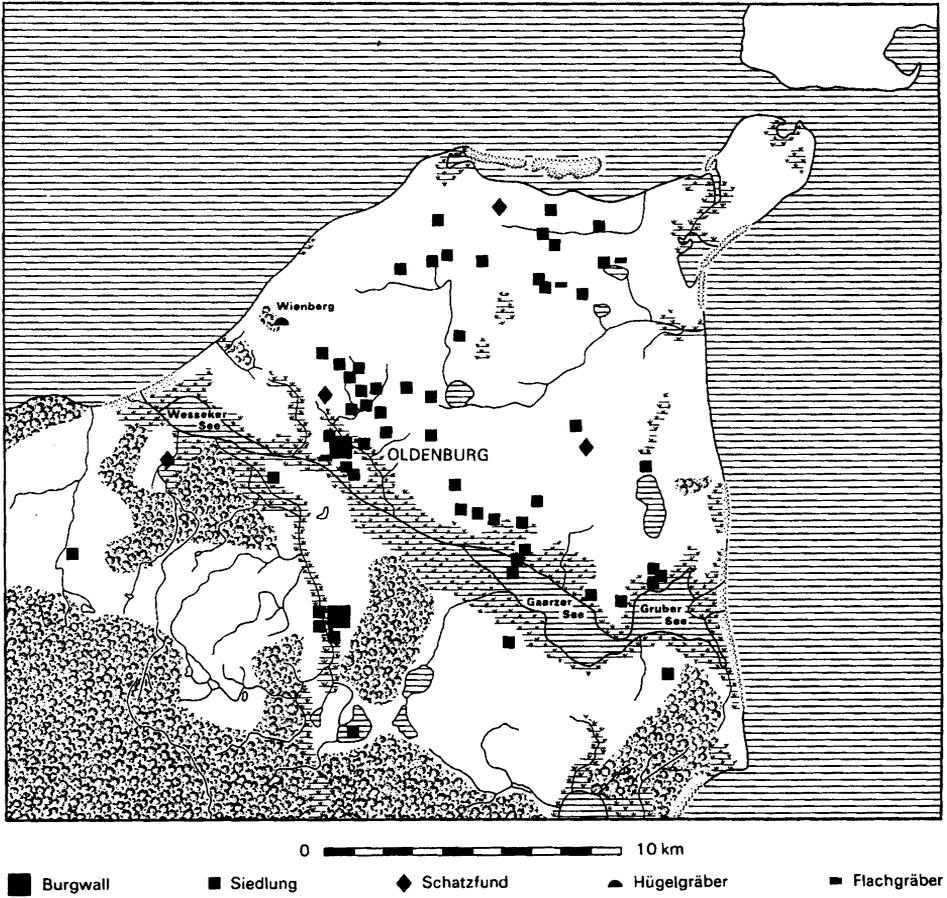


Abb. 5. Die jungslawische Besiedlung der wagrigen Halbinsel nach archäologischen Funden. Nach Müller-Wille 1991 a: 62 Abb. 9.

Siedlungen nachgewiesen sind (Abb. 6). Die Siedlungen von Groß Strömkendorf und Dierkow erbrachten Fundmaterial des 8. Jahrhunderts, Dendrodaten weisen in die gleiche Zeit (Müller-Wille 1995). Demnach gehören sie zur frühen Gruppe von see- und flußgebundenen Handelsplätzen, die beispielsweise durch Ribe repräsentiert sind (zuletzt Feveile 1994). Die geplanten Untersuchungen in Groß Strömkendorf werden auch das nähere Umland miteinbeziehen.

In dem vorgestellten Forschungsprogramm wird bei der Bearbeitung des Fundmaterials zweifellos die Frage des Nahhandels und der Verteilung von Importgütern im näheren Umland der zentralen Orte eine wichtige Rolle spielen. Auf die mit einem derartigen Material verbundenen Interpretationsmöglichkeiten ging kürzlich Willroth (1993) am regionalen Beispiel des südlichen Ostseegebietes näher ein (vgl. auch Herrmann 1985; 1988; Łosinski 1995). Angesichts der ständig wachsenden Zahl von durch Handel und Handwerk geprägten Siedlungsplätzen regionaler und überregionaler Bedeutung in den Ostseegebieten (vgl. zuletzt Callmer 1994; Ulriksen 1994) eröffnet sich ein Forschungsfeld, auf welchem die Archäologie in den Baltischen Ländern ebenfalls ihren Beitrag liefern

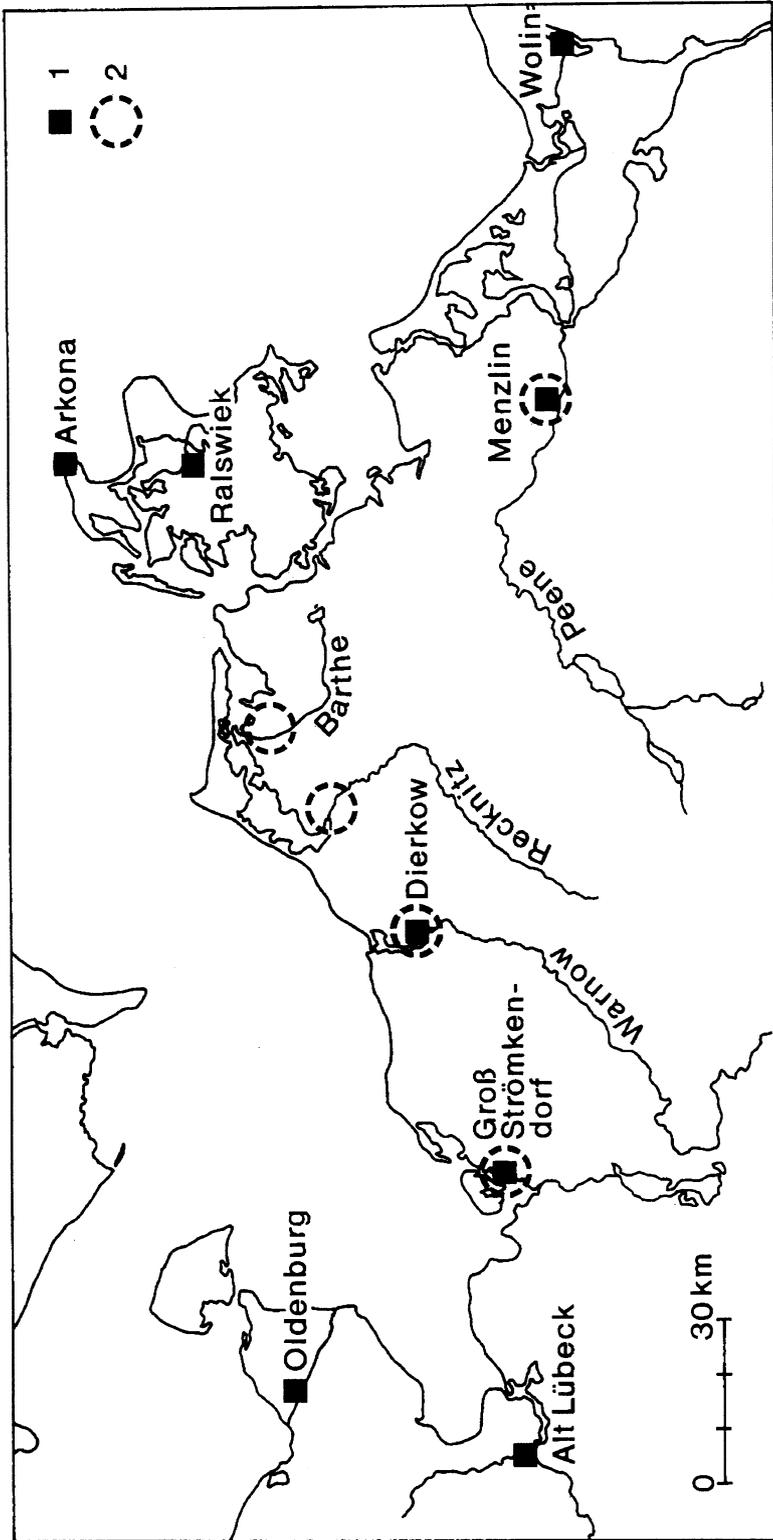


Abb. 6. Das Küstengebiet zwischen Starigard/Oldenburg und Wolin: 1 Handelsplätze und Burgwälle mit skandinavischem Import; 2 Anhäufung von frühslawischen Siedlungen in Mecklenburg Vorpommern. Nach Müller-Wille 1995: 89 Abb. 1.

wird. Es sei an die größere Anzahl von Siedlungsplätzen in den östlichen Ostseegebieten erinnert, die Callmer (1994) und Zulkus (1995) kürzlich zusammenstellten und erläuterten. Das Netz hat sich in einzelnen Regionen, vor allem im Baltikum und im südlichen Skandinavien, verengt. Das Bild komplexer Siedlungslandschaften mit frühen Zentren unterschiedlicher Funktionen gewinnt an Konturen.

Gerade die Erfolge der Archäologie in Dänemark während der letzten Jahre zeigen, daß die wirtschaftliche Differenzierung und die hierarchische Staffe- lung von Siedlungen keine Phänomene des frühen Mittelalters sind, wie man es bislang allgemein vermutet hatte, sondern schon im Laufe der Kaiser- und der Völkerwanderungszeit einsetzen. Es genüge der Hinweis auf Siedlungsplätze der Art wie Dankirke unweit von Ribe an der Westküste von Jütland, Gudme- Lundeborg an der Ostküste von Fünen und Sorte Muld, unweit der Ostküste von Bornholm. Weitere "Handelszentren und Zentralplätze" haben zuletzt Thrane (1993: 26 Abb. 26), Jensen und Watt (1993) sowie Jørgensen (1994) ausführlich besprochen und analysiert. Sie weisen durchweg folgende Kennzeichen auf: große und gegliederte Siedlungsareale, sich über mehrere Jahrhunderte erstreckende Siedlungsdauer, maritime Anbindung, Anhäufung von Metallgegenständen und Werkstattresten mit Hinweisen auf handwerkliche Tätigkeiten und Handelsaktivitäten. Gudme ist vorerst das herausragende Beispiel eines mit einem Hafen und Strand verknüpften Siedlungskomplexes, dessen Befunde und Funde zugleich die religiöse und die herrschaftliche Bedeutung des Ortes unterstreichen (zusammenfassend Thrane 1993). Siedlungen dieser Art setzen sich deutlich von zeitgleichen Siedlungen agrarischer Struktur ab.

Bibliographie

- Alsleben, A. 1995. Großrestanalysen aus Wolin. *Offa* 52, S. Neumünster.
- Alsleben, A. & alii 1993. Palaeobotanical Studies in Novgorod Land AD 400-1200. *Archäologisches Korrespondenzblatt* 23, S. 527-535. Mainz.
- Ambrosiani, B. & Clarke, H. (Hrsg.) 1994. *The Twelfth Viking Congress*. Birka Studies 3. Stockholm.
- Brachmann, H. (Hrsg.) 1995. *Burg – Burgstadt – Stadt. Zur Genese mittelalterlicher nichtagrarischer Zentren in Ostmitteleuropa*. Forschungen zur Geschichte und Kultur des östlichen Mitteleuropa. Berlin.
- Callmer, J. 1994. Urbanization in Scandinavia and the Baltic Region c AD 700-1100: Trading Places, Centres and Early Urban Sites. In: Ambrosiani & Clarke 1994, S. 50-90.
- Clarke, H. & Ambrosiani, B. 1991. *Towns in the Viking Age*. Leicester.
- Clarke, H.B. & Simms, A. (Hrsg.) 1985. *The Comparative History of Urban Origins in Non-Roman Europe: Ireland, Wales, Denmark, Germany, Poland and Russia from the Ninth to the Thirteenth Century*. BAR International Series 255 (I-II). Oxford.
- Dulnicz, M. 1991. Die früheste slawische Besiedlung in Ostholstein. *Offa* 48, S. 299-328. Neumünster.
- Feveile, C. 1994: The Latest News from Viking Age Ribe: Archaeological Excavations 1993. In: Ambrosiani & Clarke 1994, S. 91-99.
- Gabriel, I. 1988. Hof- und Sakralkultur sowie Gebrauchs- und Handelsgut im Spiegel der Kleinfunde von Starigard/Oldenburger. *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission* 69, S. 103-291. Mainz.
- Herrmann, J. 1985. Hinterland, Trade and Craftworking of the Early Trading Stations of the Northwestern Slavs. In: Clarke & Simms 1985, I, S. 249-266.

Herrmann, J. 1988. Zur Struktur von Handel und Handelsplätzen im südwestlichen Ostseegebiet vom 8.-10. Jahrhundert. *Bericht der Römisch-Germanischen Kommission* 69, S. 720-739. Mainz.

Janssen, W. 1994. Landnahme – Landausbau – Landorganisation im Hochmittelalter. In: *Ausgewählte Probleme europäischer Landnahmen des Früh- und Hochmittelalters*, Teil II. Hrsg. M. Müller-Wille & R. Schneider. Vorträge und Forschungen 41, 2, S. 9-21. Sigmaringen.

Jensen, S. & Watt, M. 1993. Handelscentre og centralpladser. In: *Da klinger i muld ... 25 års arkeologi i Danmark*. Hrsg. S. Hvass & B. Storgaard, S. 195-201. Aarhus.

Jørgensen, L. 1994. The Find Material from the Settlement of Gudme II – Composition and Interpretation. In: *The Archaeology of Gudme and Lundeberg*. Papers Presented at a Conference at Svendborg, October 1991, Hrsg. P.O. Nielsen, K. Randsborg & H. Thrane, S. 53-63. København.

Kroll, H. 1991. Kultur- und Sammelpflanzen. In: Müller-Wille 1991 b, S. 307-314.

Kroll, H. 1993. Das eß ich nicht! Über Unterschiede im vor- und frühgeschichtlichen „täglich Brot“ benachbarter Gebiete. In: *Kulturen zwischen Ost und West. Das Ost-West-Verhältnis in vor- und frühgeschichtlicher Zeit und sein Einfluß auf Werden und Wandel des Kulturraums Mitteleuropa*. Hrsg. A. Lang, H. Parzinger & H. Küster, S. 493-499. Berlin.

Łosiński, W. 1982. *Osadnictwo Plemienne Pomorza (6.-10. wiek)* Wrocław - Warszawa - Kraków - Gdańsk - Łódź.

Łosiński, W. 1995. Zur Genese der frühstädtischen Zentren bei den Ostseeslawen. In: Brachmann 1995, S. 68-91.

Meier, D. 1994. *Die wikingerzeitliche Siedlung von Kosel (Kosel-West), Kreis Rendsburg-Eckernförde*. Offa-Bücher 76 (= Siedlungsarchäologische Untersuchungen in Angeln und Schwansen 3). Neumünster.

Müller-Wille, M. 1991 a. Abodriten, Polaben und Wagrier im Nordwesten der slawischen Welt. In: Müller-Wille 1991 b, S. 53-62.

Müller-Wille, M. (Hrsg.) 1991 b. *Starigard/Oldenburg. Ein slawischer Herrschersitz des frühen Mittelalters in Ostholstein*. Neumünster.

Müller-Wille, M. 1994. Archäologische Untersuchungen ländlicher Siedlungen der Wikingerzeit im Umland des frühstädtischen Handelsplatzes Hedeby/Haithabu. *Acta Praehistorica et Archaeologica* 26, S. ... - Berlin.

Müller-Wille, M. 1995. Two Early Medieval Sites near Wismar and Rostock at the Southern Baltic Coast. In: *Shipshape*. Essays for Ole Crumlin-Pedersen on the Occasion of his 60th Anniversary February 24th 1995. Hrsg. O. Olsen, J. Skamby Madsen & F. Rieck. S. 89-96. Roskilde.

Nosov, E. 1991. Archeologičeskie pamjatniki verchov'ev volchova i il'menskogo poozer'ja konca i tysačetija n.e. (Katalog pamjatnikov). *Materialy po archeologii novgorodskoj zemli* 1990, S. 5-37. Moskva.

Nosov, E. 1992. Rurik Gorodishche and Settlements to the North of Lake Ilmen. In: *The Archaeology of Novgorod, Russia. Recent Results from the Town and Its Hinterland*. Hrsg. M.A. Brisbane. The Society for Medieval Archaeology Monograph Series No 13, S. 5-66. Lincoln.

Schmitz, A. 1981. *Die Orts- und Gewässernamen des Kreises Ostholstein*. Kieler Beiträge zur deutschen Sprachgeschichte 3. Neumünster.

Schmitz, A. 1986. *Die Orts- und Gewässernamen des Kreises Plön*. Kieler Beiträge zur deutschen Sprachgeschichte 8. Neumünster.

Schmitz, A. 1990. *Die Ortsnamen des Kreises Herzogtum Lauenburg und der Stadt Lübeck*. Kieler Beiträge zur deutschen Sprachgeschichte 14. Neumünster.

Schmitz, A. 1991. Slawische Ortsnamen in Schleswig-Holstein. In: Müller-Wille 1991 b, S. 63-72.

Thrane, H. 1993. *Guld, guder og godtfolk- et magtcentrum fra jernalderen ved Gudme og Lundeberg*. København.

Ulriksen, J. 1994. Danish Sites and Settlements with a Maritime Context, AD 200-1200. *Antiquity* 68, S. 797-811. Oxford.

Unverhau, H. 1990. *Untersuchungen zur historischen Entwicklung des Landes zwischen Schlei und Eider im Mittelalter*. Offa-Bücher 69 (= Siedlungsarchäologische Untersuchungen in Angeln und Schwansen 2). Neumünster.

Willroth, K.-H. 1992. *Untersuchungen zur Besiedlungsge schichte der Landschaften Angeln und Schwansen von der älteren Bronzezeit bis zum frühen Mittelalter. Eine Studie zur Chronologie, Chorologie und Siedlungskunde*. Offa-Bücher 72 (= Siedlungsarchäologische Untersuchungen in Angeln und Schwansen 1). Neumünster.

Willroth, K.-H. 1993. Frühstädtische Siedlungen und Handelsplätze des südlichen Ostseegebietes und ihr Umland. Anmerkungen zu Distribution und Diffusion. In: *Archäologie des Mittelalters und Bauforschung im Hanseraum. Eine Festschrift für Günther P Fehring*. Hrsg. M. Gläser. Schriften des Kulturhistorischen Museums in Rostock 1, S. 277-288. Rostock.

Zulkus, V. 1995. Zur Frühgeschichte der baltischen Stadt. In: Brachmann 1995, S. 190-206.

Ankstyvieji miestai ir jų aplinka 800-1200 m. Keli pavyzdžiai iš Baltijos regiono

MICHAEL MÜLLER - WILLE

Santrauka

1983-1993 m. buvo vykdoma plati programa tyrinėjant senovines gyvenvietes ankstyvųjų miestų apylinkėse. Kasinėjimai gyvenvietėse į rytus ir vakarus nuo Kosel kaimo, šalia Haitebiu (Haithabu/Hedeby), kartu su istoriniais tyrinėjimais ir panaudojant gamtos mokslų metodus leido geriau pažinti centro ir krašto ryšius Haitebiu ankstyvoje urbanizacijos fazėje. Jau VIII-IX a. krašte buvo gyvenviečių. Pirmoje Haitebiu apylinkių apgyvendinimo fazėje, X a., gyvenvietės buvo labai priklausomos nuo sausumos ir vandens kelių. XI a. kapuose dėl krikščionybės išplitimo beveik nėra įkapių, tačiau gausūs gyvenviečių radiniai rodo smarkiai padidėjus apgyventų vietų, ypač į pietus nuo Šlei (Schlei) upės. Į vakarus ir į rytus nuo Kosel kaimo tyrinėtose gyvenvietėse aptikta daug pastatų liekanų. Gausūs importiniai radiniai gyvenvietėje į vakarus nuo Kosel kalba apie glaudžius ryšius su Haitebiu, taip pat apie prekybą su Reino regionu ir Skandinavija, su slavų apgyventomis sritimis ir Britų salomis. Nežiūrint į tai, gyvenvietės ekonomika buvo orientuota į žemės ūkį. Gali būti, kad gyvenvietė naudota tik sezoniškai. Be vietinių gyventojų čia, atrodo, gyveno ir slavai.

Nuo 1994 m. projektas yra orientuotas į tyrinėjimus apylinkių šalia trijų svarbių slavų centrų: Starigard/Oldenburgo, Volino ir Novgorodo. Visi jie viduramžiais buvo reikšmingi savo prekybiniais ryšiais, kaip kunigaikščių ir vyskupų rezidencijos, gyvenvietės su ankstyvųjų miestų bruožais. Šių centrų aplinka yra mažai pažįstama, todėl buvo tyrinėtos šių gyvenviečių ištakos, struktūriniai ryšiai su ūkiniu užnugariu ir ekonominė gyvenviečių sankloda. Iki šiol tyrinėjant svarbes-

nius slavų centrus daugiausiai dėmesio buvo skiriama teritorijoms, buvusioms įtvirtinimų ribose – žemės ūkio užnugaris buvo tyrinėjamas tik pripuolamai.

Starigard/Oldenburgo apylinkėse yra žinoma daugiau kaip 60 slavų keramikos radimviečių. Dažniausiai randama vėlyvoji slavų keramika, dėl to šios gyvenvietės datuojamos X-XII a. viduriu. Volino ir Novgorodo apylinkėse taip pat buvo atlikti išsamūs tyrinėjimai ir ten nustatyta didelė gyvenviečių koncentracija. Tai suteikia geras galimybes tolimesniems tyrimams.

Kita kryptis buvo mikrotoponiminio pobūdžio tyrinėjimai. Starigard/Oldenburg'o apylinkėse buvo renkama tautosakinė medžiaga, tyrinėjami žemėlapiai, žemės kadastrai. Vandenvardžiai, vietovardžiai ir gyvenviečių vardai buvo analizuojami lingvistiškai ir interpretuojami archeologijos duomenų šviesoje.

1993 m. buvo paimti bandiniai paleobotaniniams tyrimams Novgorodo apylinkėse. Ypač buvo domėtasi, ar yra skirtumai tarp centrinių vietų ir netoli buvusių neįtvirtintų gyvenviečių ūkio ir žemės ūkio produktus vartojant.

Programos rėmuose buvo tyrinėta ne tik tarpregioninės reikšmės centru, bet ir mažesnių prekybinių gyvenviečių (Groß Stromkendorf, Dierkow, Menzlin) aplinka. Buvo akreipiamas dėmesys į centrų artimąją prekybą, importinių dirbinių pasiskirstymą jų artimiausiose apylinkėse.

Pastaruoju metu rytinėse Baltijos pakrantėse didėja naujai atrandamų gyvenviečių, paženklintų regioninės ir tarpregioninės reikšmės prekyba bei amatais, skaičius, todėl Baltijos šalių archeologams atsiveria naujas platus tyrinėjimų laukas. Danijos archeologų darbai parodė, kad gyvenviečių ūkinė diferenciacija ir hierarchinė struktūra nėra viduramžių fenomenas, bet šie reiškiniai egzistavo dar romėniškame ir tautų kraustymosi laikotarpyje (Dankirke, Gudme-Lundeborg, Sorte Muld). Svarbūs prekybos, amatų, religinės ir politinės valdžios centrai aiškiai priklausė nuo apylinkių agrarinių gyvenviečių.